

PRESSEMAPPE

September 2010

INHALT

Liselotte Orff erzählt aus ihrem Leben am Ziegelstadel
Goldener Ehrenring eine
hochkarätige Auszeichnung in Dießen für Dießen



Liselotte Orff am 11. September 2010 in ihrem Garten

Liselotte Orff erzählt:

VOM LEBEN AM ZIEGELSTADEL

DIEßSEN - „Endlich“, sagt sie spontan, „bin ich in Dießen anerkannt.“ Dann folgt das schelmische Lachen, das so typisch Liselotte Orff ist. Sie hat sich sehr gefreut über die Kunde, künftig zu den handverlesenen Trägern des Goldenen Ehrenrings der Markt-gemeinde Dießen zu zählen. Es ist das Geschenk, das die Markt-gemeinde Dießen zum 80. Geburtstag überreicht. Ein Dankeschön an eine der hochkarätigen Frauenpersönlichkeiten unserer Zeit, die ihr Leben mit Carl Orff teilte und seinen Nachlass fest mit Dießen veran-kert. Tag für Tag.

Ihre spaßige Bemerkung hat schon einen ernsten Hintergrund. In Dießen hat man die junge Frau, die 1955 an den Ziegelstadel kam, in der Tat kaum wahrgenommen. „Zum einen hat mich Orff absorbiert“, sagt sie und zum anderen sei sie mit ihm viel auf Reisen gewesen, 22 Jahre lang als Ehefrau, engste Mitarbeiterin, Beraterin. Da blieb keine Zeit für die Pflege von Nachbarschaften oder für Kaffeekränzchen. „Außerdem gab es damals wenig Nachbarn am Ziegelstadel.“ Die Keramikerfamilie Popp wohnte am nächsten. Ihre ausladende Armbewegung Richtung Süden, deutet an, dass sie bei weitem nicht Haus an Haus wohnten. „Leute getroffen habe ich fast nur beim Loh und beim Bäcker in St. Georgen“, denn der Ziegelstadel war seinerzeit mit einem Weiler vergleichbar, abseits vom „großen Dorf“.

Es waren andere Zeiten, als sie in das Anwesen übersiedelte, das um die Jahrhun-dertwende Baroness Weißenbach erbaute, das dann verschiedene Besitzer hatte und von Architekt Alwin Seifert (1890-1972) in den 1950-er Jahren für die Orffs auf der Basis der vorhandenen Gebäude umgebaut wurde. „Als mich meine Mutter das erste Mal besuchte - sie kam mit dem Dampfer über den See - sagte sie entsetzt: ‚Du wohnst hier ja in einer Wildnis‘.“

Eine Wildnis war die Adresse Ziegelstadel 1 für Liselotte Orff nie. Vom blauen Salon aus gab es die Blickachse nach Andechs, die Carl Orff so liebte. Dann war da das Grundstück mit Obstbäumen, Weihern und Wiesen. Es bot reichlich Platz für die Tiere, die Hunde und Pferde, damals sind auch noch die Rehe in den Garten gekommen. Längst ist aus der „Wildnis“ ein nahezu weltbekannter Besitz geworden. Im Arbeitshaus von Carl Orff gin-

gen zu Lebzeiten des Komponisten die Berühmten der Zeit ein und aus. Heute sind es Studierende, Theaterschaffende und Pädagogen aus allen Kontinenten, die den von ihnen so verehrten Ort besuchen.

Nach dem Tode ihres Mannes, 1982, ist sie zwangsläufig etwas bodenständiger und damit in Dießen auch präsenter geworden. Sie hatte bis 2007 den Vorsitz der Carl Orff-Stiftung inne, deren Aufgabe es ist, den künstlerischen Nachlass von Carl Orff zu pflegen, sein geistiges Erbe zu wahren, zu erhalten und der Öffentlichkeit das universale Werk Orffs nahe zu bringen. Auf ihre Initiative wurde 1990 das Orff Zentrum München als Staatsinstitut für Forschung und Dokumentation gegründet. Kompetenz, Gestaltungswillen, unermüdlicher Einsatz und persönliche Anteilnahme prägen ihr jahrelanges Wirken. 2002 initiierte sie dann noch die Liselotte Orff-Stiftung, die vor allem die internationale Orff'sche Schulwerksarbeit fördert und sich den Belangen des Naturschutzes annimmt.

Heute ist Liselotte Orff längst anerkannt in Dießen, geschätzt und geliebt. Bis vor Kurzem schwamm sie jeden Morgen ihre Runden im See. Sie freut sich, wenn der Trachtenverein zum Hoagartn oder zu anderen volksmusikalischen Veranstaltungen einlädt. Und wenn es die Gelegenheit gibt, an ihren geliebten Samerberg zu fahren, wo sie, die ausgebildete Hotelfachfrau, die fünf Sprachen spricht (inklusive bairisch), ihre prägenden Jugendjahre verbracht hat, dann ist die Welt in Ordnung.

Beate Bentele.



Liselotte Orff beim Hoagartn im Traditionswirtshaus Unterbräu Dießen, mit dabei die Saitenschinder. Liselotte Orff bei den Wirtshausmusikanten beim Hirzinger in Riedering. Von Links: Moderatorin Traudi Siferlinger, das Erdäpfelkraut mit seiner Frau (Bayerns berühmteste Gstanzlsinger), TV-Moderator Wolfgang Binder, den Frau Orff besonders ins Herz geschlossen hat.

Fotos: Beate Bentele.

Goldener Ehrenring für Liselotte Orff:

DIEßSEN SAGT DANKE

DIEßSEN - Liselotte Orff wird mit dem Goldenen Ehrenring der Marktgemeinde Dießen gewürdigt. Der Marktgemeinderat nahm die Anregung von Bürgermeister Herbert Kirsch auf und stellte sich einstimmig hinter die Auszeichnung, die das Wirken der Orff-Witwe in und für Dießen auf höchst charmante Art dankbar honoriert. Liselotte Orff ist die neunte Ehrenringträgerin in Dießen. Die Auszeichnung wird am Freitag, 12. November bei einem Festakt in der Mehrzweckhalle und in Anwesenheit hoher und internationaler Orffianer verliehen. Dazu ist ganze Gemeinde eingeladen.

Eigentlich sollte Liselotte Orff den Goldenen Ehrenring zu ihrem 80. Geburtstag an den Ringfinger gesteckt bekommen. Der war am 7. September und ist auf Wunsch der „Orffessa“ ganz privat gefeiert worden. Mit den engsten Freunden, mit viel Kerzen, mit viel Musik. Auf Schloss Pertenstein, einem Ort, der in seinem kulturellen Wirken eine Hommage für Carl Orff (1895-1982) darstellt.

In Dießen wird Liselotte Orff gefeiert - nicht als die Frau, die „in der Sonne des Genies leben durfte“, sondern als große Frauenpersönlichkeit, die nach dem Tod ihres Mannes dessen Werk und Nachlass in der Marktgemeinde verankert hat sowie dessen Erhalt und Verbleib für die Zukunft am Ammersee sichert. „Ich bin Frau Orff überaus dankbar, dass Carl Orff in Dießen lebendig bleibt“, sagt Herbert Kirsch.

Dies beträfe neben dem einzigen Carl Orff-Museum, das es auf der Welt gibt, auch das Orff'sche Anwesen am Ziegelstadel mit dem berühmten Arbeitshaus des Komponisten. Des Weiteren behalte auch die Carl Orff-Stiftung ihren Sitz in der Marktgemeinde. Kirsch: „Frau Orff hat dafür gesorgt, dass alles bei uns bleibt, auch wenn sie eines Tages nicht mehr die Verfügungsgewalt innehaben wird.“ Dass sich Carl Orff 1955 ausgerechnet in Dießen angesiedelt hat, beweise den hohen Stellenwert, den die Westufer-Gemeinde seit Jahrhunderten als Ort der schönen Künste und als Künstlerkolonie genießt.

Ute Hermann, Geschäftsführender Vorstand der Carl Orff-Stiftung, freut sich über den Beschluss des Marktgemeinderats. Natürlich stehe Carl Orff, der zu den bedeutendsten Komponisten der Klassischen Moderne zählt, und dessen Werk mit seiner Strahlkraft die Welt fasziniert, stets im Blickpunkt, „aber es ist Liselotte Orffs Verdienst, dass Dießen nach

dem Tod ihres Mannes, 1982, weiterhin Mittelpunkt der Orff-Gemeinde geblieben ist und bleibt." Es sei einmalig, dass Vertreter der internationalen Kunst-, Theater- und Musikpädagogenszene von Afrika über die USA, Australien, Korea, China und Japan die Gelegenheit schätzen, die authentische Lebens- und Wirkungsstätte des Komponisten zu besuchen.

Darüber hinaus finanzierte Liselotte Orff das Carl Orff-Museum Dießen über 15 Jahre allein, unbemerkt von der Öffentlichkeit. Ohne ihren Beitrag gäbe es diese Einrichtung nicht mehr. Außerdem fördert sie die Carl Orff-Schule, die allen Kindern den Zugang zum aktiven Musizieren eröffnet. Ute Hermann: „Museum und Schule sind die Tragsäulen der kommunalen kulturellen Breitenbildung in Dießen.“

Der Ehrenring

Die Marktgemeinde am Westufer des Ammersees bedankt sich bei Persönlichkeiten, die ihre Kraft und Energie dem öffentlichen, kulturellen und sozialen Interesse widmen, mit dem Goldenen Ehrenring. Diese Auszeichnung ist hochkarätig und handverlesen und orientiert sich an einer kommunalen Satzung aus 1965, die auch die Ehrenbürger-Kriterien regelt. Ehrenbürger gibt es momentan nicht. Den Goldenen Ehrenring trägt die Heimatforscherin Juliane Wörlein, die jetzt Gesellschaft von Liselotte Orff bekommt. Den Ehrenring fertigt der Dießener Goldschmied Michael Saupe, der auch Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Diessener Kunst ist.

Die nachstehenden Ehrenringträger sind verstorben. Es waren dies die Oberlehrerin Johanna Kreuzer, Fischermeister Peter Ernst, Ordensschwester Oberin Pangratia Schosser, Bürgermeister Max Weiher, Zweiter Bürgermeister Arthur Stiffl, Monsignore Heinrich Winterholler sowie der Keramiker und Forscher Ernst Lösche. *Beate Bentele.*



Andacht in der Schlosskapelle
zu Pertenstein mit Abt Dr. Odilo Lechner
am 7. September 2010
Alle Fotos: Beate Bentele.